

Benefizlauf „Menschen für Menschen“

Am Samstag in Plüderhausen

Plüderhausen.

Laufen für einen guten Zweck, dazu besteht am Samstag, 28. April, wieder Gelegenheit. Dann startet in Plüderhausen der 23. Benefizlauf für die Stiftung „Menschen für Menschen“ - Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe. Mehr als 30 Sponsoren versprechen, für jeden gelaufenen Kilometer 2,50 Euro zu spenden. In diesem Jahr sind 4600 Euro versprochen. Dafür müssen dann von allen Teilnehmern zusammen 1840 Kilometer gelaufen werden. Der Lauf erfreut sich jedes Jahr aufs Neue einer großen Zahl von Menschen jedes Alters, die den Spaß am Laufen mit der Freude am Helfen verbinden wollen. Angeboten werden drei Laufstrecken, die weitgehend auf Wald- und Schotterwegen ausgewiesen sind. Die Strecken sind zwei, fünf oder zehn Kilometer lang. Walking zählt auch. Die Laufzeit ist Nebensache, nur die zurückgelegten Kilometer zählen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, jeder kann einfach kommen und helfen. Start ist um 15 Uhr beim Vereinsheim des Skiclubs Plüderhausen am Boppenrain beim Schützenhaus. Der Skiclub bewirbt alle Teilnehmer mit Getränken, Kaffee und Kuchen. Außerdem gibt es eine Verlosung für die teilnehmenden Kinder. Als Veranstalter des Benefizlaufs fungieren der Arbeitskreis „Menschen für Menschen“ und der Skiclub Plüderhausen.

Kompakt

Heuballen brennen: Selbstentzündung möglich

Rudersberg.

Brennende Heuballen haben am Sonntagmorgen gegen 9.20 Uhr einen Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr Rudersberg ausgelöst. Eine Zeugin hatte im Bereich Buschhöfe mehrere brennende Heuballen festgestellt und die Rettungskräfte verständigt. Der Sachschaden der Heuballen ist noch nicht beziffert, dürfte jedoch eher als gering einzustufen sein. Den Erkenntnissen nach könnte ein klassischer Heustockbrand durch Selbstentzündung möglich sein. Die Feuerwehr war mit drei Fahrzeugen und 17 Einsatzkräften zu dem Brand ausgerückt.

Rumpeln gehört: Lokführer alarmiert Rettungsleitstelle

Plüderhausen.

Kleine Ursache, große Wirkung: Am Montagmorgen gegen 1.40 Uhr hat ein Lokführer die Rettungsleitstelle verständigt. Er hatte kurz nach der Adlerbrücke in Plüderhausen wohl ein Rumpeln gehört. Unverzüglich fuhren vier Streifenwagen der Polizei, die Freiwillige Feuerwehr Plüderhausen sowie zwei Rettungsfahrzeuge an den genannten Ort. Auch ein Polizeihubschrauber wurde vorsorglich eingesetzt. Glücklicherweise wurden jedoch keine Auffälligkeiten festgestellt.

Maitreff-Auftakt Thema im Verwaltungsausschuss

Rudersberg.

Ein Antrag des Handels- und Gewerbevereins auf Gestattung einer Live-Musik-Veranstaltung als Auftakt des Rudersberger Maitreffs am Donnerstag, 5. Mai, steht auf der Tagesordnung der Sitzung des Ausschusses für Verwaltung, Finanzen, Kultur und Sport am Dienstag, 24. April. Außerdem steht der Punkt Verschiedenes zur Beratung an. Die Sitzung beginnt um 19 Uhr im kleinen Sitzungssaal des Rathauses.

Ostüberführung: Grundsatzbeschluss

Plüderhausen.

Ein Grundsatzbeschluss zur weiteren Vorgehensweise zum Straßenbauprojekt „Ostüberführung“ und zur Aufhebung des Bahnübergangs Adelberger Straße steht auf der Tagesordnung des Plüderhäuser Gemeinderats am Donnerstag, 26. April. Die Sitzung beginnt um 18.30 Uhr mit den Punkten Bekanntgaben und Verschiedenes. Die Räte befassen sich weiterhin mit einem Tätigkeitsbericht der Gemeindebücherei, einem Konzept zur Aufstellung weiterer Hundetoiletten und einer Einwohnerversammlung in diesem Jahr. Sie fassen zudem einen Grundsatzbeschluss zur Durchführung eines Weihnachtsmarkts, vergeben die Straßensanierung „Am Marktplatz“ als Verbindung des „Grünen Angers“ in Richtung Rems, geben die Ausschreibung für die Vorflutsicherung für den Bereich zwischen Rems und Bahnhof durch den Bau eines Remsdükers zum Pumpwerk Lintaldenweg frei und beschäftigen sich mit der Innensanierung des zweiten Teilschnitts der Wasserversorgung in der Lerchenstraße sowie im Elstern-, Falken- und Zeisigweg.

Urbach: Tag 1 nach der Doppelwahl

Manche verarbeiten den Erfolg, andere lecken noch die Wunden und wieder andere schauen in die Zukunft

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MICHAEL STÄDELE

Urbach.

Schlacht war's keine, die geschlagen werden musste. Eine Doppelwahl war's am Sonntag in Urbach, deren Ergebnisse aber erst einmal verarbeitet werden müssen. Die Sieger freuen sich, die, die sich ein anderes Ergebnis gewünscht hätten, lecken die Wunden. Und die neue Bürgermeisterin Martina Fehlren blickt am Tag 1 nach der Urbacher Doppelwahl bereits in die Zukunft.

Gefeiert hat die künftige Urbacher Bürgermeisterin am Sonntagabend im „Rössle“, dabei „gute Gespräche“ geführt und sich bereits Gedanken gemacht, wie's nach dem Ergebnis des Bürgerentscheids mit der Remstal-Gartenschau in Urbach weitergehen soll. Sie will „die Vorsitzenden der beiden Vereine einladen“ zusammen mit der Gartenschau-Managerin Barbara Troßbach. Laut Martina Fehlren soll sich jeder Verein eine Option überlegen, was er während der Remstal-Gartenschau 2019 anbieten kann für die Besucher. Im Zusammenhang mit dem, was im Vorfeld des Bürgerentscheids abgelaufen ist, will die 40-Jährige „eine Brücke bauen“, man müsse Gespräche führen und dafür sorgen, dass die Leute aufeinander zugehen und sich einbringen. Fehlren betont, dass der Wahlkampf fair geführt worden sei, und hofft, dass sie ihr neues Amt auf dem Chieffessel des Urbacher Rathauses bald antreten kann. Am Tag nach der Wahl hat sie vor allem „die vielen E-Mails“ genossen, die sie nach ihrem Wahlerfolg erhalten hat.

Schiemann sieht Zusammenhang zwischen Wahl und Bürgerentscheid

„Der Wahlkampf war fair“, sagt auch Dieter Schiemann, der natürlich „enttäuscht“ ist vom Ausgang der Bürgermeisterwahl. Er sieht „offensichtliche Paralleltäten“ zwischen dieser Wahl und dem Bürgerentscheid, „die Bürgermeisterwahl hatte viel mit dem Waldhaus zu tun“, hat Schiemann spätestens am Wahlabend erkannt. Bekanntlich hat er sich im Vorfeld klar zum Waldhaus bekannt – „das war schädlich in Bezug auf die Bürgermeisterwahl“, wobei man hinterher bekanntlich immer schlauer ist als vorher. Schiemann bleibt aber auch in der Niederlage dabei: „Ich halte meine Position nach wie vor für richtig.“ Den Ausgang der Bürgermeisterwahl hat er „we-

Die Prozentzahlen

■ Für etwas Verwirrung haben in der Montagsausgabe die Prozentzahlen zum Bürgerentscheid gesorgt. Zu lesen war in der Tabelle, dass 36,13 Prozent mit „Ja“, also gegen das Waldhaus, gestimmt haben, 23,58 Prozent mit „Nein“, also für den Bau. Macht zusammen rund 60 Prozent. Wo bleiben aber die restlichen 40 Prozent?, fragten sich manche.

■ Die Erklärung: Die Prozentzahlen bezogen sich auf die Anzahl der Stimmberechtigten (6966 waren das), nicht auf die Anzahl derer, die an der Wahl teilgenommen haben. Anders ausgedrückt: Rund 60 Prozent der abgegebenen Stimmen waren gegen das Waldhaus, etwa 40 Prozent dafür.



Martina Fehlren (rechts) will keine CDU-Bürgermeisterin in Urbach sein. Dass sich am Wahlabend in der Auerbachhalle aber auch Parteifreunde um sie scharten, versteht sich von selbst: (von links) Hans Exler, früherer CDU-Fraktionsvorsitzender im Urbacher Gemeinderat, Beate Härer und ihr Mann Matthias, amtierender CDU-Stadtrat in Schorndorf. Bild: Habermann

sentlich enger erwartet“, eben weil er nicht gedacht hat, „dass das Waldhaus eine so große Rolle spielt“. Dieter Schiemann war am Montagmittag schon wieder an seinem Arbeitsplatz im Remshaldener Rathaus.

Nach Ansicht der FW-Gemeinderatsfraktionsvorsitzenden Ursula Jud hatte Urbach „zwei fähige Kandidaten“. Die Freien Wähler „gratulieren Frau Fehlren zur Wahl“ und bieten eine „gute Zusammenarbeit“ an. Man wolle in Urbach in nächster Zeit ja viel erreichen, auch mit Blick auf die Remstal-Gartenschau, „aber es gibt natürlich auch noch andere Dinge“. Sehr enttäuscht seien die Freien Wähler vom Ausgang des Bürgerentscheids, denn „viele von uns haben sich mit Herzblut eingebracht“. Außerdem habe man sich schon lange mit allen Projekten beschäftigt, das Waldhaus hätte das alles „stimmig und rund“ gemacht. Jetzt gehe die Welt aber „nicht unter“, vielleicht finde man ja noch ein gemeinsames Projekt, mit dem sich alle identifizieren können. Eine gute Remstal-Gartenschau in Urbach müsse nach wie vor das Ziel sein.

„Zufrieden“ ist CDU-Gemeinderat Detlef Holzwarth, der Mann, der den ersten Kontakt mit Martina Fehlren knüpfte. „Ich sehe sie aber nicht als CDU-Bürgermeisterin“, betont er. Vielmehr werde Martina Fehlren ganz sicher mit allen Fraktionen im Urbacher Gemeinderat zusammenarbeiten. Er habe es im Vorfeld der Wahl „als meine Pflicht empfunden, nach einem geeigneten Kandidaten beziehungsweise einer Kandidatin zu suchen“, im Übrigen unabhängig vom Parteibuch. Dass jetzt diese Kandidatin Bürgermeisterin geworden sei, „freut mich schon ein bisschen“. Die Entscheidung zum Waldhaus „bedauere ich, das war eine nasse Watsch'n, die hat gesessen“. Laut Holzwarth hätte man das Vorhaben „besser kommunizieren sollen“, zum Beispiel hätte die Veranstaltung mit dem Gmünder Oberbürgermeister Richard Arnold am letzten Donnerstag „schon vor einem Jahr stattfinden müssen“. Der Termin jetzt drei Tage vor dem Bürgerentscheid sei „suboptimal“

gewesen. Holzwarth weist darauf hin, dass die Gemeinde Urbach auch nach dem Wegfall des Waldhauses Kosten für die Remstal-Gartenschau (zum Beispiel für WC und Bewirtung) habe, „das Geld wird jetzt aber nicht nachhaltig investiert, das Ganze ist ja in nicht einmal einem Jahr vorbei“.

Mit einem knapperen Ergebnis hat SPD-Fraktionsvorsitzender Joachim Habik bei der Bürgermeisterwahl gerechnet. Nicht sonderlich überrascht hat ihn allerdings der Sieg von Martina Fehlren. „Sie hatte immer die Nase leicht vorn“, meint Habik, der aber betont: „Urbach hatte zwei kompetente Bewerber, ich hätte es beiden zugetraut.“ Also auch Dieter Schiemann, dessen Fehler es laut Habik allerdings war, dass er sich für das Waldhaus ausgesprochen hat. Es sei von Fehlren „ein geschickter Schachzug“ gewesen, „dass sie sich da herausgehalten hat“. Damit habe sie vermutlich bei den Gegnern dieses Baus gepunktet. Womöglich habe aber auch das Alter der beiden Kandidaten eine Rolle gespielt. Das Ergebnis des Bürgerentscheids hat Habik „in dieser Deutlichkeit überrascht“. Er habe allerdings schon beim Grundsatzbeschluss im Mai 2017 (er stimmte seinerzeit zusammen mit dem damaligen SPD-Gemeinderat Oliver Krötz dagegen) schon gesagt, dieses Vorhaben sei in der Bürgerschaft nur schwer zu vermitteln, „so ist es gekommen“. Viele hätten gesagt, „das brauchen wir nicht, was

machen wir damit?“. Habik, der später die Gemeinderatsbeschlüsse zum Waldhaus mitgetragen hat, meint: „Das war von Anfang an schwierig, aber jetzt zum Schluss ging der Schuss total nach hinten los.“

„Wir Grünen freuen uns, dass die Themen Bürgerbeteiligung und umweltgerechte Mobilität in Zukunft mehr Gewicht bekommen“, lautet das Fazit von Grünen-Fraktionssprecher Burkhard Nagel zur Bürgermeisterwahl. Martina Fehlren („Wir Grüne gratulieren ihr“) bringe hier einen Erfahrungsschatz mit. Auch Nagel hat mit einem knappen Ausgang („50 zu 50“) bei der Bürgermeisterwahl gerechnet. Die Bürger hätten aber klar einen Neuanfang gewollt. Jetzt seien die Grünen „guten Mutes“, dass Martina Fehlren „das umsetzt, mit dem sie in den Wahlkampf gegangen ist“. Schade sei, dass das Waldhaus klar abgelehnt worden sei, „wir sind dahintergestanden als Grüne“, Waldpädagogik sei ein „urgrünes Thema“. Der Bau des Waldhauses, und was man damit bezwecke, sei aber „schlecht transportiert worden in die Bevölkerung“. Der Gemeinderat müsse sich, was Bürgerbeteiligung betreffe, „an die eigene Nase fassen“. Wichtig sei aber, dass eine klare Entscheidung gefallen sei. Vielleicht könne Urbach ja im Laufe der kommenden Jahre Waldpädagogik mit anderen Mitteln machen und „Schritt für Schritt weiterentwickeln“.

Die „Sonstigen“

■ Nein, Donald Trump haben die Urbacher nicht gewählt. Jogi Löw auch nicht. Und auch der Name von Angela Merkel erschien nicht auf den Stimmzetteln.

■ Dafür gab es aber 28 Stimmen für die sogenannten „Sonstigen“ (das sind im Übrigen acht mehr, als Fridi Miller insgesamt erhalten hat), deren Namen bei der Bürgermeisterwahl aber ausdrücklich auf die

Wahlzettel geschrieben werden müssen.

„Stimmenkönig“ ist ein gewisser Hans-Jörg Eberhardt, den acht Urbacherinnen und Urbacher gerne als neuen Bürgermeister gesehen hätten. Jeweils vier Stimmen bekamen Noch-Amts inhaber Jörg Hetzinger, Achim Grockenberger, Wolfgang Schray, Bernd Kappel und Dr. Kirsten Kindermann.

Stelldichein der Töpfer und Künstler

Am Samstag und Sonntag lockt der 28. Remstaler Töpfermarkt in Urbach

Urbach.

Zum 28. Remstaler Töpfermarkt laden 90 Ausstellerbetriebe auf Samstag, 28., und Sonntag, 29. April, zum Schloss nach Urbach ein.

Die bis weit über die Kreisgrenzen hinaus bekannte, mitten im Remstal einmal jährlich zelebrierte Veranstaltung gilt seit Jahrzehnten im Rems-Murr-Kreis als die Adresse für professionell arbeitende Töpfer, Künstler und Handwerker.

Das parkähnliche Gelände rund um das Urbacher Schloss bietet den zahlreichen Ausstellern dabei den idealen Raum und die Möglichkeit, ihre aktuellen Arbeiten in

frühlingshaftem Ambiente angemessen dem interessierten Publikum zu präsentieren. Die Aussteller, ob Stammaussteller oder Neuzugänge, scheuen keine weiten Anfahrten, um am Remstaler Töpfermarkt teilnehmen zu können. Deshalb sind Gäste aus Polen, Spanien und Ungarn, neben den Teilnehmern aus den verschiedensten Bundesländern, mit ihren Arbeiten seit geraumer Zeit unverzichtbarer Bestandteil der Veranstaltung.

Schwerpunkt des Angebots des Töpfermarkts sind keramische Arbeiten. Ob Geschirr oder Schmuck: Bis hin zur Gartenkeramik ist alles von Töpfers Hand erhältlich.

Töpfer sind Schöpfer. Vom Design über die handwerkliche Herstellung, alle Arbeiten der unterschiedlichsten Provenienzen

sind Schöpfungen der Anbieter. Ergänzt und abgerundet wird diese Angebotsfülle durch handwerklich arbeitende Betriebe unterschiedlichster anderer Professionen. Symbiosen von Design, Handwerk und Kunst sind der Leitfaden und das Thema des Remstaler Töpfermarktes in Urbach.

Den 28. Remstaler Töpfermarkt eröffnet Bürgermeister Jörg Hetzinger am Samstag, 28. April, um zehn Uhr. Am Sonntag, 29. April, beginnt der Töpfermarkt um elf Uhr. An beiden Veranstaltungstagen freuen sich die Gemeinde, der Organisator und die Aussteller bis jeweils 18 Uhr auf die Besucher. Am Markt-Sonntag transportiert der Shuttle-Service vom eigens eingerichteten Parkplatz in der Ortsmitte die Besucher kostenlos in Marktnähe und wieder zurück.

Leserbrief

Das wird auch nix

Betr.: Diskussion um Baustelle und Straßensperrung in Grunbach

Wenn ich hier das Argument lese, der Bus könne den Takt nicht mehr einhalten, wenn die „Umleitung“ für Pkw freigegeben würde, dann frage ich mich, für wie dumm die

Rathausmitarbeiter uns Bürger halten. Bei einem Bustakt von maximal einem (!!!) Bus pro Stunde nach Buoch und zurück soll der den Takt nicht halten können? Ich lach mich schlapp! Der kann den Takt auch im Normalfall kaum einhalten und durch die Umleitung schon gar nicht; mit Pkw-Verkehr oder ohne. Eigentlich ist es doch ganz

einfach: Die Straße nach Buoch ab Breuningsweiler für den überörtlichen Verkehr sperren (auch für die Breuningsweilermer) und den innerörtlichen Verkehr ab Buoch über die angedachte Umleitungsstrecke führen, dann gibt es keinerlei Probleme, und da eine Ampel notwendig ist, kann diese durch den Busfahrer auf Grün geschaltet

werden, dann verliert er auch mit Pkw-Verkehr keine Zeit. Aber das Rathaus ist ja bekannt für wenig sinnvolle Verkehrsplanung, man sieht es unter anderem am neuen Kreisell, der kropffunnötig war und ist, daher wird wohl auch das nix werden.

Helmut Wais, Remshalden-Buoch

Kompakt

Quad streift Auto auf dem Wanderparkplatz

Urbach.

Ein Sachschaden von rund 2000 Euro ist am Sonntag gegen 17.30 Uhr auf dem Wanderparkplatz Igenhof entstanden. Beim Vorbeifahren hatte eine 41-Jährige mit ihrem Quad einen Daihatsu, der dort abgestellt war, gestreift.

Wir gratulieren

Schorndorf: Herrn Markus Schreiber zum 85. Geburtstag; Frau Ursula Poetschke-Hacker zum 80. Geburtstag. Plüderhausen: Frau Elsa Dabrat zum 80. Geburtstag. Remshalden-Grunbach: Herrn Walter Raithle zum 80. Geburtstag.